Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 272. Freitag, den 13. Juni. 1856.

Kreditkassen für Gewerbtreibende.

Unter dieser Ueberschrift enthält die „Oesterr. Ztg." treffende Bemerkungen über einen Gegenstand, der auch uns das dringende Bedürfniß einer zahlreichen und beachtenswerthen Gesellschaftsklasse täglich näher vor Augen rückt, und dessen gründlicherer Erwägung so wenig die Geschäftswelt als die Behörden sich länger werden entziehen können. Was bisher Privat-Association und amtliche Einwirkung in dieser Richtung bei uns unternommen haben, stellt sich zur Zeit immer noch mehr als Experiment, denn als fertige normative Schöpfung dar. Wir geben deshalb dem Artikel des Wiener Blattes hier Raum, da wir dessen Ausführungen, obschon speziell auf österreichische Verhältnisse exemplifizirend, doch auch auf die uns näher liegenden durchweg anwendbar finden: Mangel an Kapital ist die stereotype Klage, die seit Jahren von den verschiedensten Seiten erhoben wird, und insofern damit ein Mangel an flüssigem Gelde für einzelne Branchen der Verkehrsthätigkeit bezeichnet ist, soll ihre Berechtigung nicht in Zweifel gezogen werden. Welche Fülle an Kapital aber, wenn man das Wort richtiger Weise auf die Gesammtheit der vorhandenen Güter bezieht, Oesterreich in sich schließt, davon liefert, was unter unseren Augen vorgeht, den überzeugendsten Beweis. Wie es aber in einem Lande, das in dem vollständigsten wirthschaftlichen Gährungsprozesse begriffen ist, nicht anders sein kann; die überflüssigen Geldkräfte wenden sich mit Vorliebe den großartigen Unternehmungen zu, und überlassen viele der kleineren Geschäftsbranchen ihrem eigenen Geschick. Man hat hieraus den Kapitalisten einen Vorwurf zu machen getrachtet und, um einen billigen Ruhm einzuerndten, weidlich die spekulationssüchtige, dem Gewinn nachjagende Zeit mitgenommen. Wir können indeß in dieses jetzt populaire Geschrei nicht einstimmen. Wo der Zinsfuß der Staatspapiere zwischen 6 und 7 schwankt, die lukrativen industriellen Unternehmungen aber bis 12 und 15 pCt. Gewinn abwerfen und viele der in Angriff genommenen Eisenbahnen und Kredit-Institute ein mindestens gleiches Erträgniß versprechen, da werden die Geldkapitalien immer vorherrschend und vollständig gerechtfertigt, sich diesen Anlagen zuwenden, um so viel mehr, wenn das nun schon durchlöcherte Wuchergesetz als wahrhafter Anachronismus der allseitigen Verwendung des Geldes noch fortwährend im Wege steht. Auf solche Weise kann dann freilich das entstehen, was man einen Kapitalmangel nennt. Während sich nämlich die Börse, der Markt für das unternehmungslustige Kapital, belebt zeigt und die Fähigkeit bewahrt, die Geldmassen an sich zu ziehen, tritt das Angebot von Kapital zu kleineren Zwekken in engere Grenzen zurück. Ueberall und zu allen Zeiten wäre damit ein so erheblicher Nachtheil für den Wohlstand des Volkes verbunden, daß man eine schnelle Wendung des Geldmarktes herwünschen würde, wenn nicht bei uns eine große Reihe von Vorbedingungen für das Gedeihen des Verkehrs erst geschaffen werden müßte. Wer Handel und Gewerbe in eine lebendige und die Wohlfahrt wirklich fördernde Thätigkeit versetzen will, der muß die Grundlagen des modernen Verkehrs in der entsprechenden Weise gelegt haben, der darf sich nicht scheuen, den Unternehmungsgeist und die Kapital-Anlage in ein bestimmtes Bett zu leiten, selbst unter der Bedingung, daß das disponible Geld anderen Verwendungen kärglicher zugemessen bleibe. Eine Gefahr wäre damit verbunden, wenn dies Vorgehen eine völlige Stockung des kleineren Verkehrs zur Folge hätte, und kein Mittel existirte, es in zweckmäßiger Art zu paralysiren. Glücklicher Weise hat man aber in Oesterreich selbst mehr als eine Hülfsquelle, um dem Bedürfniß nach flüssigem Gelde zu begegnen. Alle Institute fast, die Gelder zu irgend einem Zwecke verwalten, dürfen diese in den Zeiten, wo keine etatsmäßige Verwendung für sie gefunden wird, in beliebiger gewinnbringender Weise anlegen. Die Sparkassen geben daher ihre Einlagen nicht nur auf Hypotheken, sondern die Mehrzahl von ihnen verwendet einen großen Theil derselben zum Escompte von Wechseln. Anstalten aber, welche direkt dem Zwecke dienen, den kleinen Verkehr im Zuge zu erhalten, sind in Oesterreich durchaus nicht fremd. Bereits einmal haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß Gewerbetreibende, deren Geschäftsverhältnisse nicht so gestaltet sind, daß ihnen der große Kredit zu Gebote stände, leicht zu ihrer eigenen Hülfe sich vereinigen, und was sie suchen, mit geringen Mitteln sich selbst schaffen können. Wir wiesen damals auf eine in Klagenfurt bestehende „Aushülfs-Kasse" hin, die sich ebenso wie die Prager Anstalt der vollsten Anerkennung und einer lebhaften Benutzung erfreut. Seit dieser Zeit hat der fruchtbare Gedanke, der mit den vorhandenen Mitteln nichts bezweckt, als nach der einen Seite die Sparsamkeit auszubilden, und nach der andern auf Grund dieser den Sparenden einen Kredit zu eröffnen, der nach Umständen 6 und 9 Monate währt, weiter Wurzel gefaßt. Man berichtet aus Laibach, daß mit Autorisation der Behörden das Statut für einen dort zu gründenden „Aushülfskassen-Verein" ausgearbeitet werde. Die dem Verein Beitretenden zahlen 2 Fl. sogleich in die Kasse und monatlich einen Betrag von mindestens 30 Kr., und hierauf basirt sich der Kredit, den sie genießen und mit 6proz. verzinsen, während sie für die von ihnen gemachten Einlagen einen Zins von 4 Prozent erhalten. Durch solche Mittel wird innerhalb eines gewissen Kreises nicht nur die Arbeitslust, als die Quelle der Sparsamkeit, geweckt, sondern auch ein Fond geschaffen und durch den Kredit in Cirkulation gesetzt, der sonst, weil er in seinen einzelnen Atomen zu gering erscheint, ohne wirthschaftlichen Werth bleiben würde. So unbedeutend diese Anstalten auch im Anfang erscheinen mögen, muß man ihnen doch große Wirksamkeit bei nur einigermaßen weiterer Ausdehnung zuerkennen. In Delitsch und Eilenburg in der preußischen Provinz Sachsen hat man aus den kleinsten Anfängen innerhalb der kürzesten Frist Institute von solcher Tragweite entstehen sehen, das fast der gesammte Verkehr der kleineren Geschäftswelt dieser Ortschaften durch sie eine Vermittlung fand. Das associirende Element, das beim Bau von Eisenbahnen und bei jeder industriellen Unternehmung seine Anwendung findet, erweis't sich auch für den kleinen und mittleren Kredit als außerordentlich wohlthätig, und, indem man es benutzt, hebt man einen ganzen Stand und seine produktive Thätigkeit. — Die „Aushülfs- oder Kreditkassen" sind vorzügliche Mittel, den vorhandenen Tauschmitteln neue Verwendungen zu geben, den mangelnden Kredit, der vom kleinen Gewerbsmanne so lebhaft empfunden wird, herzustellen, und innerhalb bestimmter Grenzen eine Cirkulation von Kreditpapieren zu schaffen, die auf solider Basis, gleichsam auf der Haftung aller Theilnehmer beruhend, vollständig sicher ist. Zu wünschen wäre, daß auch in anderen Städten der Monarchie das jetzt gegebene Beispiel in Laibach Nachahmung fände.

(B. B. Z.)

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der König sind gestern Abend hier eingetroffen und haben Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben.

Der Prinz von Preußen wird heute Abend Seine Inspizirungsreise nach Westphalen und der Rheinprovinz antreten. Oberst-Lieutenant v. Boyen und Hauptmann Strubberg werden sich im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden.

Seine Majestät der Kaiser Alexander II. von Rußland haben am 30. Mai d. J. aus den Händen Seiner Majestät des Königs das Groß-Komthur-Kreuz mit der Kette Allerhöchstihres Hohenzollernschen Haus-Ordens angenommen.

Vor einiger Zeit hatten eine Anzahl von Wahlmännern und Hofbesitzern des Marienburger Kreises an den Abgeordneten Grafen Schwerin eine Zustimmungs-Adresse erlassen. Von einem der Unterzeichner der Adresse erhält jetzt der „R. Elb. Anz." die Antwort des Herrn Abgeordneten. Sie lautet:

„Ew. Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 14. mit der demselben anliegenden Adresse habe ich erhalten und spreche dafür sowohl Ihnen, wie den übrigen Unterzeichnern der Adresse meinen aufrichtigen Dank aus. Wohl bedürfen meine Freunde und ich in dem Streben, die Verfassung des Landes in dem Sinn und Geist, in dem sie gegeben, aufrecht zu erhalten, und unserm Vaterlande auf Grundlage dieser Verfassung die Errungenschaften der preußischen Geschichte zu bewahren, der zustimmenden Theilnahme unserer Mitbürger, und so kann ich denn auch Ihre Adresse als ein solches Zeichen der Sympathie mit Dank und Freude entgegennehmen. Wenn ich daran einen Wunsch knüpfen darf, so ist es der, daß Sie bei den nächsten Wahlen mit Energie bemüht sein möchten, die Zahl unserer Gesinnungsgenossen im Hause der Abgeordneten zu vermehren.

Berlin, 20. März 1856. Graf Schwerin."

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Man schreibt der „K. Z." von hier: Msgr. Patrizi wird heute Abends nach der Rückkehr des Kaisers ihm einen Besuch machen. Der feierliche Empfang findet erst morgen statt. Der Kardinal-Legat wird blos dem Kaiser und den Erbprinzen des Hauses ihre Besuche erwiedern.

Der Damm von Divate ist an mehreren Stellen durchbrochen worden. Glücklicher Weise ist jedoch nicht alles Unheil angerichtet worden, das man befürchtet hatte, da die Wasser der Loire bereits etwas gefallen waren. Dieser Durchbruch ist die Ursache, weshalb der Kaiser sich nach Nantes begeben hat. Derselbe verließ Angers, wo er die letzte Nacht zugebracht hat, heute Morgens um 8 Uhr, um sich zu Wagen nach Nantes zu begeben. Der Kaiser wird dort die Nacht zubringen und morgen früh um 7 Uhr nach St. Cloud zurückreisen. Bei seiner Ankunft in Angers besuchte der Kaiser sofort die Schieferbrüche von Trelazé, bekannt wegen ihrer rothen Bevölkerung. Nach offiziellen Berichten ist er sowohl dort, als auf seinem ganzen Wege mit der größten Begeisterung empfangen worden. — Der Seine-Präfekt läßt heute bekannt machen, daß keine Einladungen zum Ball im Hotel de Ville mehr ausgegeben werden. Derselbe hat dieses Mal hauptsächlich Franzosen eingeladen und die Fremden nicht so reichlich bedacht, wie bei anderen Gelegenheiten. Als Grund giebt er den besonderen Charakter dieses Festes an. — Die Patrie enthält folgende auffallende Note, die offiziellen Ursprungs zu sein scheint: „Die Haltung Englands den Forderungen der Ver. Staaten gegenüber scheint fester werden zu wollen. Die industrielle Frage war bis jetzt der Art, einigen Einfluß auf das Auftreten Großbritanniens auszuüben; die britische Regierung denkt aber daran, wie man uns aus London schreibt, ihre Politik ganz unabhängig von ihren materiellen Interessen zu machen, indem sie eine großartige Baumwollen-Kultur in ihren ostindischen Besitzungen begünstigt. In diesem Sinne abgefaßte Instruktionen sollen von London abgegangen sein."

Dem Kaiser ist eine ausführliche Denkschrift übergeben worden, worin unter Hinweisung auf die Aussprüche eines Humboldt, Gay-Lussac und Arago die seit 20 Jahren stets zunehmenden Lichtungen der Wälder als Hauptursache der Ueberschwemmungen und der Verschlechterung des Klima's bezeichnet werden.

Paris, Mittwoch, 11. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Papst 15,000 Fr. für die Ueberschwemmten gegeben habe.

Italien

Sardinien wird bei der Krönung des Kaisers Alexander durch den General Broglio di Castelborgone, den Cavaliere Cugia und den Grafen Petitti vertreten sein. — Die piemontesische Regierung hat beschlossen. 2000 Denkmünzen an das französische Krim-Heer und die Mannschaften der französischen Flotte des schwarzen Meeres zu vertheilen, — Oberst Cadogan, britischer Kommissar im sardinischen Krim-Lager, ist am 6. d. M. zu Turin angekommen.

Ein aus sieben Artikeln bestehendes Dekret des Königs beider Sicilien verfügt, daß, wer sich des Vergehens schuldig macht, ohne vorher von Seiten der Polizei eingeholte Erlaubniß verbotene Waffen zu tragen, mit Gefängniß erster Klasse (der gelindesten Stufe dieser Strafe) in Eisen bestraft werden soll, während über den Verfertiger solcher Waffen die dritte Klasse derselben Strafe, so wie eine Geldbuße verhängt wird. Wer im Besitze verbotener Waffen ist, verfällt der gleichen Strafe. In allen Fällen erfolgt die Konfiskation der Waffen.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Das Wesen der unbegreiflichsten femme incomprise kann nicht schwerer zu ergründen sein, als das des echten Yankee. Legt der Engländer seinem Urtheile über die Tugenden und Unarten dieses eigenthümlichen Geschöpfes die Schilderungen von Oberst Hamilton, Charles Dickens und Mrs. Trollope zu Grunde, so ruft dies auf der anderen Seite des Meeres nur einen Schrei der Entrüstung oder ein mitleidiges Lächeln hervor. Man verübelt es den Engländern, oder man bedauert sie, daß sie sich von oberflächlichen Touristen irre leiten lassen, die sich in den gebildeten Kreisen der neuen Welt gar nicht bewegt haben, und denen das wahre Amerikanerthum ein Buch mit sieben Siegeln geblieben ist. Schilt man in England auf General Pierce, Herrn Buchanan, Herrn Marcy und Herrn Cushing, so antwortet der gebildete und respektable Yankee: „Wie kann es euch nur einfallen, uns nach unseren Staatsmännern beurtheilen zu wollen! Ihr habt ganz Recht, wenn ihr euch mit Ekel von dem Treiben dieser Leute abwendet, welches in der That so widerwärtig ist, daß sich alle guten und weisen Männer der Union von der Politik ganz fern halten und dieselbe dem Pöbel überlassen. Aber ihr dürft um des Himmels willen das amerikanische Volk nicht mit denen verwechseln, welche sich in den schmutzigen Strudel der politischen Parteien stürzen." Die Times hat mit Recht den sogenannten „weisen und guten" Männern der Union eine scharfe Strafpredigt darüber gehalten, daß sie sich im Schatten kühler Denkungsart ihrer Weisheit und Güte freuen und von Weitem, ohne eine Hand zu rühren, zusehen, wie Gewissenlosigkeit und Unverstand das Staatsruder lenken. Wohlmeinende Leute dieser Sorte lassen von Zeit zu Zeit ihre Stimme in der Times mit Worten versöhnlicher Milde und guten Rathes vernehmen. So enthält die Times heute eine Zuschrift eines „Neu-Engländers", deren Schluß folgender Maßen lautet: „Es ist ein unglücklicher Umstand, daß man eine Eigenthümlichkeit unserer Verhältnisse, die nämlich, daß unsere Diplomaten und Staatsmänner nicht nothwendig als die Vertreter des Volkes der Union zu betrachten sind, in England nicht besser begreift. Sie mögen ganz recht haben, wenn Sie sagen, daß Herr Buchanan während seines Aufenthaltes in England seine persönlichen politischen Zwecke verfolgt hat, und der Präsident und der Staats-Sekretair mögen eine Sprache führen, welche auf eine andere Zuhörerschaft berechnet ist, als die, zu welcher man scheinbar spricht. Die Wogen der Meinung, welche diese Männer ins Amt trugen, mögen sich jetzt gelegt haben, und ihre Worte sind vielleicht nur als der Meinungs-Ausdruck einer kleinen Clique zu betrachten. Ich kann Ihnen die Versicherung ertheilen, daß gerade jetzt eine Botschaft des Präsidenten Pierce in Amerika kein größeres moralisches Gewicht hat, als eine Botschaft des Londoner Lord-Mayors in England haben würde. Und doch sind diese Männer im Besitze der Macht, und ehe wir, das Volk zu beiden Seiten des Oceans, einschreiten können, haben sie und ihre hiesigen Nebenbuhler vielleicht Worte gesprochen und Schritte gethan, die nicht wieder rückgängig zu machen sind. Meiner Ansicht nach ist auf beiden

Seiten des atlantischen Meeres die Presse weit stärker, als die Regierung. Eine Rede Lord Palmerston's oder ein Brief Lord Clarendon's wird, so sehr durch den Inhalt auch unsere Eitelkeit verletzt werden mag, in den Vereinigten Staaten nur von Wenigen gelesen, während Ihre Leit-Artikel in hundert Formen durch jedes Blockhaus, jedes Dorf und jede Stadt des ganzen Landes laufen. Dieser Umstand sollte jeden Mitarbeiter der englischen und der amerikanischen Presse zur Vorsicht mahnen. Denn die Vertreter der Presse hatten in Wahrheit die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand. Wenn Ihr Kabinet mit Vorsicht und Umsicht handelt und Ihre Presse auf die vielen inneren Uebel, an welchen die Vereinigten Staaten gegenwärtig kranken und welche die Weisen und Guten fast ganz von der Theilnahme an der Politik ausschließen, eine billige Rücksicht nimmt, so ist keine Kriegsgefahr vorhanden. Wir haben bei uns zu Hause alle Hände voll. Die furchtbarsten Fragen thürmen sich vor uns auf und drängen uns bis an den Rand des Bürgerkrieges, und kein Mensch in Amerika, er müßte denn ein verunglückter Politiker sein, hat die geringste Lust, sich in einen Krieg mit dem Auslande einzulassen."

Prinz Albert und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchten gestern Morgens das Arsenal zu Woolwich. Am Nachmittage fuhren die Königin, Prinz Albert, die Prinzess Royal und der Prinz Friedrich Wilhelm nach Cremorne-Gardens, wo sie die Ausstellung amerikanischer Pflanzen besichtigten, und beehrten am Abende im Lyceum-Theater eine Aufführung des Trauerspiels Medea (mit der Ristori in der Titelrolle) mit ihrer Gegenwart.

In der Oberhaus-Sitzung vom 9. Juni entgegnet Lord Panmure auf eine Frage des Earl von Donoughmore, was aus den verschiedenen Fremden-Legionen werden solle: Die Stärke dieser Truppen belaufe sich im Ganzen auf 15,100 Mann, nämlich auf 8552 Deutsche, 3013 Schweizer und 3535 Italiener. Die Entlassung der schweizer und der italienischen Legion werde hoffentlich in ein paar Wochen erfolgen, und was die deutsche Legion betreffe, so wünsche ein großer Theil der Legionäre, nach dem Vorgebirge der Guten Hoffnung zu gehen. Die Regierung werde Anstalten treffen, sie dorthin zu befördern, indem sie eine solche Ansiedelung für sehr wünschenswerth halte, da die besagten Deutschen in ihrem Wesen die größte Aehnlichkeit mit den ursprünglichen Ansiedlern jener Kolonie hätten. — Der Earl von Carnarvon fragt, was für Nachrichten über die Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten das letzte Paketboot aus Amerika gebracht habe. Die Antwort des Earl Granville läuft darauf hinaus, daß aus den mit der Asia angelangten Blättern nichts Bestimmtes über die Abreise Crampton's zu ersehen sei; eben so wenig habe die Regierung eine Nachricht über seine Entlassung erhalten. Doch erwarte sie noch an diesem oder am nächsten Tage Briefe Crampton's bis zum 27. Mai; gegenwärtig aber sei sie ohne authentische Nachrichten.

Im Unterhause ist der den Abschwörungs-Eid abschaffende Gesetzentwurf durchgegangen. Es war dies mit ziemlicher Sicherheit vorherzusehen. Die Haupt-Schlacht aber steht noch bevor. Sie wird im Oberhause statt finden, dessen Majorität sich bis jetzt hartnäckig gegen die Zulassung der Juden ins Parlament gesträubt hat. In Betreff der amerikanischen Frage giebt Lord Palmerston nicht mehr Aufschluß, als Lord Granville im Oberhause.

London, 11. Juni. Nach einer Erklärung des Lord Clarendon im Oberhause waren Briefe aus Washington bis zum 27. v. Mts. eingegangen, und hatte Crampton an jenem Tage noch keine Notifikation wegen Zusendung seiner Pässe erhalten.

Türkei.

Aus **Konstantinopel,** 29. Mai, wird dem Journal des Debats geschrieben: „Der Gouverneur von Marasch meldet der Pforte, er habe den Kadi und den Urheber der blutigen Ruhestörungen in jener Stadt verhaften lassen, und dieselben würden vor Gericht gestellt werden. Es war dies schon vor Ankunft der von hier abgesandten Truppen und ohne irgend welchen Widerstand von Seiten der Bevölkerung geschehen, was den Beweis liefert, daß unter dem Volke kein so schlechter Geist herrscht, wie man zu sagen beliebt. Außer der Weigerung Rußlands, Muskis Pascha (Prinz Gregor Stourdza) als Grenz-Kommissar anzuerkennen, ist noch eine ganz andere Schwierigkeit in Bezug auf die Grenz-Regulirungs-Frage aufgetaucht. Rußland hat nämlich außer seinen Kommissaren auch noch einen ehemaligen Konsul, einen gewissen Collas, als Unterhändler abgesandt. Die Pforte weigert sich natürlich, ihn anzuerkennen, da blos eine Grenz-Regulirung erfolgen, keineswegs aber von Neuem unterhandelt werden soll. Die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Smyrna nach Aden ist definitiv auf fünfzig Jahre mit einer Zinsgarantie von 5 Prozent ertheilt worden. Außerdem hat die Gesellschaft das Recht, gegen Entrichtung einer Abgabe von 10 Prozent an die türkische Regierung die auf der Strecke, welche die Bahn durchschneidet, gelegenen Steinkohlen-Lager auszubeuten. Der Sultan hat der Gemahlin des ottomanischen Gesandten in London durch Ali Pascha einen sehr schönen Schmuck zum Werthe von 1000 L. übersandt. Die gleiche Summe hat er Lord Redcliffe einhändigen lassen, um sie den in England zu Gunsten der nach dem Orient gesandten Krankenpflegerinnen gesammelten Geldern hinzuzufügen."

Berichten des Constitutionnel aus **Konstantinopel** vom 30. Mai zufolge war in einem am vorherigen Tage daselbst abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden, dem Ansinnen Rußlands, an Stelle Muklis Pascha's einen anderen Kommissar zur Regulirung der bessarabischen Grenze zu wählen, nicht nachzugeben und das der Pforte zustehende Recht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu halten. Es wurden Instruktionen in diesem Sinne an den ersten ottomanischen Bevollmächtigten, Derwisch Pascha, nach Galacz geschickt.

Amerika.

In Liverpool ist am 9. Juni der Postdampfer Asia mit Nachrichten aus **Newyork** bis zum 28. Mai angekommen. Die Nachrichten über die Entlassung Crampton's widersprechen sich, obgleich die mit der Asia angekommenen Passagiere die Ansicht aussprechen, daß sie erfolgt sei. Etwas Amtliches oder überhaupt Zuverlässiges darüber liegt jedoch nicht vor. Der Kapitain der Asia hatte noch eine halbe Stunde vor seiner Abfahrt von Newyork eine Unterredung mit dem dortigen britischen Konsul, und dieser sagte ihm, er habe bis dahin noch nicht die Nachricht von der Entlassung Crampton's erhalten. In Folge einer telegraphischen Depesche hatte er in Washington angefragt und die Antwort erhalten, daß nichts zu melden sei. Dem Newyork-Herald hingegen wird aus Washington vom 28. Mai geschrieben: „Herr Crampton ward heute entlassen, wie ich das in meiner gestrigen Depesche voraussagte. Die Sache ging so still vor sich, daß selbst jetzt nur noch Wenige daran glauben. Herrn Crampton's Depeschenträger ist heute Nachmittag mit der Antwort Marcy's an Lord Clarendon abgegangen, die morgen der Dampfer nach Europa bringen wird. Senator Mason aus Virginia meldete die Nachricht heute Nachmittag nach Cincinnati. Die Botschaft an den Kongreß wird morgen erwartet, und die amtliche öffentliche Anzeige wird nächstens erfolgen." Die anderen zu Newyork erscheinenden Blätter enthalten keine Bestätigung der vorstehenden Angaben. Der Korrespondent der Newyork Daily Times schreibt unterm 24. Mai aus Washington: „Aus den mir heute gemachten neuen Mittheilungen habe ich die feste Ueberzeugung gewonnen, daß das Kabinet einmüthig entschlossen ist, Herrn Crampton zu entlassen. Die betreffenden Papiere werden Anfangs nächster Woche fertig sein. Zu gleicher Zeit soll eine sehr versöhnliche Depesche an Lord Clarendon gerichtet werden, welche vermuthlich, statt der britischen Regierung eine Verletzung unserer Souverainetät vorzuwerfen, als Grund der Entlassung Crampton's angeben wird, daß derselbe sich persönlich bei einer Verletzung unserer Gesetze betheiligt habe." Unter dem 25. Mai schreibt derselbe Berichterstatter: „Die Entlassung Crampton's und der englischen Konsuln wird morgen erfolgen, und der nächste Dampfer wird Depeschen mitnehmen, welche Herrn Dallas davon in Kenntniß setzen. Was die völkerrechtliche Frage angeht, so würde der Präsident sich vielleicht an Lord Clarendon's letzter Depesche genügen lassen; in Betreff der andern Punkte aber ist er so unbeugsam, daß die Depesche des Sekretärs Marcy wahrscheinlich in England Sensation verursachen wird. Man glaubt, Crampton sei ermächtigt und werde von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, gleich nach seiner Entlassung Befehle an das britisch-westindische Geschwader abgehen zu lassen, die geeignet sind, zu einem plötzlichen Zusammenstoße zu führen. Der Präsident gedenkt, morgen eine diesen Gegenstand betreffende Botschaft an den Kongreß zu richten. Ein solcher Vorfall kommt ihm ohne Zweifel gelegen, da er die Aufmerksamkeit des Landes von Kansas (vergleiche unten) und den dortigen Mordthaten ablenkt." Dem Journal of Commerce wird unterm 27. Mai aus Washington geschrieben: „Die Botschaft des Präsidenten in Betreff der Werbungen und der Angelegenheit Crampton's wird dem Kongresse morgen mitgetheilt werden. Durch Zusätze hat sie eine Verzögerung um einen Tag erlitten. Der Präsident wird keinen Bills mehr seine Genehmigung ertheilen, ehe die Ernennung in Cincinnati erfolgt. Die Frühlings-Ferien des Kongresses werden morgen beginnen." Die Stimmung im Handelsstande ist aus folgender Stelle des Courier and Enquirer zu ersehen: „Nachdem alle etwa möglichen Folgen der Entlassung Crampton's von den Baissiers gehörig ausgebeutet worden waren, stellte sich wieder ein Steigen der Papiere ein, und sehr ausgedehnte Geschäfte, namentlich in Eisenbahn-Aktien, wurden zu hohen Coursen abgeschlossen."

Von der angeblich durch die Asia überbrachten Antwort Marcy's auf Lord Clarendon's letzte Depesche sagen der Herald und die Tribune, sie sei eben so versöhnlich gehalten, wie diese, und erkläre die Entschuldigungen der britischen Regierung für vollkommen befriedigend, soweit nämlich die britische Regierung selbst in Betracht komme. Herr Crampton hingegen, als ihr Vertreter — soll es in der Antwort weiter heißen — sei der amerikanischen Regierung nicht genehm. Sein Paß liege bereit, und sie wünsche ihn durch einen anderen Gesandten ersetzt zu sehen.

Neueren Nachrichten aus Nicaragua zufolge, die über Havannah und Neworleans in Newyork eingetroffen waren, hatten die Costaricaner zu San Juan del Sur (am stillen Meere) 300 Verwundete eingeschifft, und ihr Heer hatte sich zu Lande aus Nicaragua zurückgezogen. Sie sagen, sie hätten sich über die Gesinnungen der Bewohner Nicaragua's getäuscht und erwartet, mit offenen Armen empfangen zu werden. Es soll sich bestätigen, daß ihr Verlust in der Schlacht bei Rivas an Todten und Verwundeten 650, der Walkers hingegen nur ungefähr 100 betrug. Diese Mittheilungen sind jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. Der Vertreter der Republik Nicaragua in Washington, Senor Marcobta, hat gegen die Anerkennung der Walker-Rivas-Regierung von Seiten der Vereinigten Staaten in einer Note vom 17. Mai protestirt.

Die Sklavenhalter haben einen neuen Sieg erfochten. Im Gebiet Kansas standen sich seit längerer Zeit zwei feindliche Parteien und zwei feindliche Regierungen gegenüber, die Partei der Sklavenhalter unter Gouverneur Shannon und die der Freistaats-Männer unter Gouverneur Robinson. Gouverneur Shannon, dessen Anhang sich aus dem Grenzgesindel des Sklavenstaates Missouri rekrutirte, hatte einen starken Rückhalt an dem ganzen Süden der Union und an der Regierung des Präsidenten Pierce, welche den sklaverei-feindlichen Gegen-Gouverneur in die Acht erklärte und Bundestruppen unter Befehl eines Marschalls der Vereinigten Staaten gegen den Sitz seiner Regierung, die Stadt Lawrence, entsandte. Mochte es nun den Freistaats-Männern an Muth oder an Macht fehlen, genug, sie leisteten den Exekutions-Truppen keinen Widerstand. Ihr Heerführer, General Pomeroy, lieferte auf Verlangen die Waffen, darunter eine Kanone, aus, und Gouverneur Robinson ward verhaftet. Obgleich der Befehlshaber der Bundestruppen den Befehl ertheilt hatte, das Privat-Eigenthum zu schonen, so wurden doch traurige Excesse begangen. Ein Hotel, das Haus des Gouverneurs und zwei Zeitungs-Expeditionen — einigen Nachrichten zufolge die ganze Stadt — wurden verbrannt und ein paar Freistaatsmänner erschossen.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Juni. Weizen, geschäftslos. Roggen, nach matter Eröffnung schwankend, schließt zu höheren Preisen gefragt. Rüböl, matter und billiger verkauft. Spiritus, stilles Geschäft.

Weizen loco 80—118 Rt.

Roggen, loco 77—82 Rt., 84.85pfd. 81 Rt. pr. 86pfd. bez., 81.82pfd. 77 Rt. pr. 82pfd. bez., pr. Juni 72¾—74—73¼=¾ Rt. bez. u. 74 Br., 73½ Rt. Gd., Juni-Juli 65½—67—66¼—67 Rt. bez. u. Gd., 67¼ Br., Juli-August 61½—62—60½—61¼ Rt. bez., 61½ Br., 61 Gd., Septbr.Oktober 56½—56¾ Rt. bez., 57 Br., 56½ Gd.

Gerste, große 57—60 Rt.

Hafer 34—37 Rt., Juni 37½ Rt. Br., 37 Gd.

Erbsen, 70—80 Rt.

Rüböl loco 15⅝ Rt. bez., 16 Br., Juni u. Juni-Juli 15⅝ Rt. Br., 15⅔ Gd., Juli-August 15⅝—¾ Rt. bez., 15⅝ Br., 15⅔ Gd. Sept.-Oktbr. 15⅓—⅝ Rt. bez., 15⅓ Br., 15¼ Gd.

Leinöl loco 13¼ Rt., pr. August 13½ Rt. Br.

Mohnöl 19—21 Rt.

Hanföl loco 13¼ Rt.

Palmöl 15⅙ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 34 Rt. bez., Juni 33½—⅛ Rt. bez., 33½ Br., 33¼ Gd., Juni-Juli 32¾—33—32¾ Rt. bez. u. Gd., 33 Br., Juli-August 32¾ Rt. bez., 33 Br., 32½ Gd., August-Sept. 32¾—½ Rt. bez. u. Gd., 32¾ Br., Sept.-Okt. 31 Rt. bez. u. Gd., 31½ Br.

Breslau, 12. Juni. Weizen, weißer 70—150 Sgr., gelber 70 — 148 Sgr. Roggen 97 — 112 Sgr. Gerste 72 — 83 Sgr. Hafer 43 — 50 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 15⅔ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	338,01‴	338,51‴	339,29‴
Thermometer nach Reaumur.	11	+14,9°	+17,0°	+12,1°

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

IV.

Die drei folgenden Tage waren Tage der Erwartung. Lucile erwartete Gaston, als ob er ihren Brief schon empfangen haben könnte und Madame Benoit hoffte, daß ihre hochgeborenen Schuldner ihre Visiten erwidern würden. Mutter und Tochter blieben also beiderseits zu Hause, aber doch nicht zusammen; die eine saß an einem Fenster des Salons, die Augen auf den Thorweg geheftet, die andere ging unter den Kastanien des Gartens spazieren und sah der Zukunft entgegen. Madame Benoit rechnete darauf, daß ihr Luxus ihr Freunde verschaffen sollte; sie nahm sich vor, in den schönsten Gemächern des Erdgeschosses zu empfangen und dachte sich: —

— „Wir müßten viel Unglück haben, wenn uns nicht nächstens Jemand eine Tasse Thee anbietet: man bietet ja gern demjenigen an, der etwas wiedergeben kann." —

Der Salon mit seiner leuchtenden Blumenpracht hatte ein festliches Ansehen und die Herrin war von Morgens bis Abends in großer Toilette, wie die russischen Offiziere, die niemals ihre Uniform ablegen. Inzwischen wurde das Haus neu eingerichtet und Jaquet bereitete sich, mit einer neuen Livree versehen, im Hausflur auf das Lakaienhandwerk vor.

Fühlende Seelen werden sich betrüben, wenn sie erfahren, daß alle Ausgaben umsonst gemacht wurden. Kein Schuldner ließ sich sehen bei Madame Benoit. Was will man, das war eine Sache, die sich von selbst versteht. Die großen Herren und Damen hatten die Gewohnheit angenommen, weder in Geld noch in Artigkeiten zahlungsfähig zu sein, und ihr nichts wiederzugeben, nicht einmal ihre Visiten.

Sie dachte trüben Muths hinter einem Vorhange über die Undankbarkeit der Menschen nach, als ein Wagen, der schnell hereingefahren kam, den Sand des Hofes harmonisch knirschen ließ. Die niedliche Wittwe fühlte ihr Herz hüpfen, es war das erste Mal, daß ein Wagen, der nicht ihr gehörte, zwei Geleise vor ihrer Thür zog. Die Equipage hielt, und ein noch junger Mann sprang heraus; kein Gläubiger, hundertmal besser, der Graf von P. in eigner Person. Er verschwand im Flur und Madame Benoit warf schnell wie der Blitz einen letzten Blick der Musterung auf ihren Salon und ihre Toilette, und präparirte sich zu den ersten Worten, die sie sagen wollte; sie hatte indessen auch genug Geist, um sich auf das verlassen zu können, was ihr der Augenblick eingegeben haben würde.

Der Graf ließ einige Zeit auf sich warten; sie verwünschte mittlerweile Jaquet, der ihn ohne Zweifel im Vorzimmer zurückhielt. Warum that die Thür sich nicht von selber auf. Gern wäre sie ihrem edlen Besuch entgegen gegangen, aber sie fürchtete, durch zu große Zuvorkommenheit sich zu schaden. Endlich erhob sich der Vorhang und ein Mann erschien. Es war Jaquet.

— „Lassen Sie eintreten!" — sagte hastig die Wittwe.

— „„Wen denn?"" — entgegnete Jaquet mit der schleppenden Stimme, die alle Lothringer Bauern auszeichnet.

— „Den Grafen!" —

— „„Ah, ist's ein Graf? Der ist im Hofe!"" —

Madame Benoit lief ans Fenster und sah Herrn von P. seinen Wagen besteigen und dem Kutscher einen Befehl geben, ohne auch nur den Kopf zu wenden.

— „Lauf' hinterher — sagte sie zu Jaquet — was hat er zu Dir gesagt?" —

— „„Madame, es ist ein prächtiger Mann und gar nicht stolz. Er kommt wahrscheinlich vom Lande, denn er glaubte, daß der Herr Marquis hier wär. Ich hab' ihm aber gesagt, daß er nicht hier ist. Ja!"" —

— „Dummkopf, hast Du ihm nicht gesagt, daß Madame hier ist?" —

— „„Ja, Madame, ich hab's gesagt, aber er schien nicht darauf zu hören!"" —

— „Dann hättest Du es wiederholen müssen!" —

— „„Hatt' ich Zeit? Er fragte mich gleich, wenn der Herr Marquis zurückkäme. Ich glaube immer, daß er den Herrn sprechen wollte!"" —

— „Was hast Du geantwortet?" —

— „„Meiner Treu, da man nicht recht wußte, wie man mit ihm dran war, und da er nicht Lust zu haben schien, wiederzukommen, und da er auch gar nicht stolz that, und da er so aussah, als ob ich ihm Spaß machte, so habe ich ihm nur

Aufgebot.

Folgende Sparkassenbücher der Stettiner Sparkasse:
1. Nr. 59,283 über 30 Rtl. 15 Sgr., auf den Namen Stolzenberg,
2. Nr. 57,512 über 41 Rtl. 20 Sgr. 10 Pf., auf den Namen der Wittwe Hesse,
3. Nr. 51,737 über 14 Rtl. 14 Sgr., auf den Namen Köbcke lautend,

sind angeblich verloren. Ein Jeder, welcher an diese Sparkassenbücher ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich damit spätestens in dem auf den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Appellations-Gerichts-Referendar Leichhelm II. an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden und seine Rechte nachzuweisen, widrigenfalls die Bücher für erloschen erklärt und den Verlierern neu werden ausgefertigt werden.

Stettin, den 29. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur Beschlußnahme:

1) ob und gegen welche Bewilligung Seitens der dabei betheiligten Kreise, Städte ꝛc. eine Eisenbahn von Greifswald über Anklam, Pasewalk und Prenzlau nach Berlin, desgleichen eine Eisenbahn von Pasewalk nach Stettin, beide im Anschlusse an die Berlin-Stettiner Eisenbahn, als Zweigbahn in Gemäßheit des §. 6 unserer Statuten, durch unsere Gesellschaft zu erbauen,
2) wie die zu dem Baue zu 1 erforderlichen Geldmittel zu beschaffen,
3) über die durch die Beschlüsse zu 1 und 2 erforderlich werdenden Aenderungen der Statuten, event. über die Bevollmächtigung der Gesellschafts-Vorstände zur Vereinbarung der betreffenden Aenderungen der Statuten, mit der Staats-Regierung,

haben wir eine außerordentliche General-Versammlung auf

Donnerstag, den 26sten Juni c., Vormittags 10 Uhr, und event. die folgenden Tage hier im Börsenhause anberaumt.

Wir laden zu derselben hierdurch ergebenst unter Bezugnahme auf §. 11 der Nachtrags-Statuten und die betreffenden §§. der Statuten vom 12. Oktober 1840, namentlich die §§. 58 und 59 ein u bemerken dabei noch ausdrücklich, daß obige Beschlüsse zu ihrer Gültigkeit eine Majorität von ⅔ der Stimmen der in der General-Versammlung anwesenden u. durch sie vertretenen Aktionaire b dürfen.

Die Präsentation der Aktien Behufs der Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts, zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten, geschieht

in Berlin am 21. Juni c., Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr in unserem dortigen Empfangs-Gebäude,

außerdem an den beiden, dem Versammlungs-Termine voraufgehenden Tagen in dem Büreau des Direktorii unser Gesellschaft **in dem Empfangs-Gebäude hierselbst.** Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimm-Karten ertheilt sind, mit einem, die Jahreszahl „1856" enthaltenen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimm-Recht nicht ertheilt werden.

Für spät Zureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Eintritts- und Stimm-Karten ausnahmsweise noch an dem Versammlungstage in der Zeit von 7—9 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — in unserem hiesigen Direktorial-Büreau erfolgen. Später und am Versammlungs-Orte ist dies durchaus unthunlich.

Die Tages-Ordnung und der Bericht für diese außerordentliche General-Versammlung können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung in dem Büreau des Direktoriums unserer Gesellschaft hierselbst entgegengenommen werden.

Stettin, den 19. Mai 1856.

Der Verwaltungs-Rath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Schillow. Wegener. Meyer.

Bekanntmachung.

Capital und Zinsen der in Folge Auslosung in diesem Jahre zur Amortisation gelangenden, mit den Nummern 45, 97, 123, 421, 443, 490, 499, 524, 749, 895 und 984 versehenen Schuldverschreibungen der Stettiner Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen Zinscoupons am 1. Juli d. J., mit welchem Tage die fernere Verzinsung der ausgelosten Capitalien aufhört, bei den Hrn. Fretzdorff & Co., in der Börse wohnhaft, bezahlt.

Stettin, den 4. Juni 1856.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1856 betreffend.

Regierungs-Bezirk Stettin.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind in diesem Jahre, in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen, nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den	2.	August	in Grimmen,
„	4.	„	„ Greifswald,
„	6.	„	„ Demmin,
„	7.	„	„ Schwichtenberg,
„	9.	„	„ Treptow a. T.,
„	11.	„	„ Iven,
„	12.	„	„ Anklam,
„	14.	„	„ Ueckermünde,
„	16.	„	„ Straßburg,
„	18.	„	„ Prenzlau,
„	20.	„	„ Angermünde,
„	22.	„	„ Königsberg i N.-M.,
„	2.	September	„ Cammin,
„	3.	„	„ Treptow a. R.,
„	5.	„	„ Cörlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remonte-Pferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und nur noch bemerkt, daß Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen, und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem erkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke, ohne besondere Vergütung, zu übergeben.

Berlin, den 17. März 1856.

Kriegs-Ministerium;
Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. **v. Dobeneck. Mentzel. v. Vegesack.**

Bekanntmachung.

Des Stettiner Wollmarkts wegen wird das Dampfschiff „**Albert**", Capt. Müntzlaff, Sonntag den 15. Juni c., 5½ Uhr Morgens, von Schwedt und Nachmittags 6 Uhr von Stettin fahren.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Stettiner Gesang-Verein.

Heute, Freitag den 13. Juni, im Gartenlokale:

Uebungsstunde für gemischten Chor.

Sonntag den 15., Morgens 7 Uhr **Gesang.**

Der Vorstand.

Neue Liedertafel.

Am **Sonnabend**, den 14. d., findet im Garten der „Neuen Liedertafel", **wenn das Wetter günstig, CONCERT** statt.

Der Vorstand.

Schützenverein der Handlungsgehülfen.

Heute, Freitag:

CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

Begräbnißversicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbnißgeld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts, im Alter von 15 bis 60 Jahren und läßt unter geeigneten Umständen auch über 60 Jahre alte Personen zur Versicherungsnahme zu. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen **sofort** und **kostenfrei** geleistet. Die **Versicherungsbeiträge** sind auf das **geringste Maß** herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6½ Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10½ Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3½ Pf., eine 60jährige 2 Sgr. **wöchentlich erspart**, so besitzt sie die Mittel, bei der **Magdeburger** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ein Begräbnißgeld von 50 Thlrn. zu versichern.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weitern Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfehlen sich

Stettin, den 15. Mai 1856.

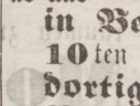
Ende & Müller,

Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Comptoir Heumarkt 135.

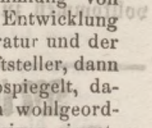
Neue Dampfer-Compagnie.

Das Dampfschiff **„der Preusse"**, Capt. **Heydemann,** wird **Sonntag, den 15. Juni,** Morgens 6 Uhr, mit Passagieren und Gütern nach **Königsberg** expedirt.

Die Direction.



Extra-Fahrt nach Swinemünde per Dampfschiff „Uecker"



am Sonntag den 15ten d. Mts., Abgang 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt am Montag den 16. d. Mts., Morgens 2 Uhr.

Billets für Hin- und Rückfahrt, à 25 Sgr. pro Person,
beim Herrn **Ewald Gentzensohn,** Neuen Markt,
beim Restaurateur Herrn **Weinert,** Frauenstraße No. 925,
beim Herrn **C. Arndt,** kleine Domstraße No. 767,
und in unserm Comtoir, Holzbollwerk No. 1098.

Eine gute Restauration befindet sich an Bord.

Die Direction des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Nachdem von der diesjährigen General-Versammlung unserer Gesellschaft die Gewährung einer Dividende von 5½ % auf unsere Stamm-Actien beschlossen worden ist, erfolgt die Zahlung derselben incl. der am 1sten Juli a. c. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividenden-Scheine No. 14 der zweiten Serie

mit 15 Thlr. für die Voll Actie und mit 7½ Thlr. für die Halb-Actie,

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen gegen Einlösung des Koupons No. 4 der zweiten Serie mit 4½ Thlr. für die Obligation **hier bei unserer Hauptkasse vom 1. Juli a. c. ab und**

in Berlin vom 8ten bis incl. 10ten Juli a. c. in unserem dortigen Empfangs-Gebäude Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Den Zins- und Dividendenscheinen, sowie den Koupons muß bei der Präsentation ein Nummer-Verzeichniß, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Präsentanten oder Besitzers enthält, beigefügt sein.

In den obigen Terminen wird auch in Berlin die Realisation der ausgelooseten und nach den Nummern bereits bekannt gemachten Prioritäts-Obligationen erfolgen.

Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Haupt-Kassen-Rendanten persönlich erfolgen muß, so kann während der dortigen Zahlungs-Tage **hier** eine Zinszahlung **nicht** stattfinden.

Stettin, den 31. Mai 1856.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Kutscher. Metzenthin

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erschien so eben und ist in der

Grassmann'schen Buchhandlung in Stettin vorräthig:

LA FRANCE LITTERAIRE.

Morceaux choisis de Littérature Française ancienne et moderne. Recueillis et annotés par **L. Herrig** et **G. F. Burguy.** Velinpapier. 45 Bogen. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Ich erlaube mir, das pädagogische Publicum auf die Bedeutung dieses Buches, das unter den Lehrmitteln der französischen Sprache ohne Zweifel Epoche machen wird, ganz besonders aufmerksam zu machen. — Im Aeusseren, wie in seiner inneren Einrichtung schliesst dieses

HANDBUCH DER FRANZÖSISCHEN NATIONAL-LITERATUR

im Allgemeinen sich den durch **fünf Auflagen** bereits weit verbreiteten Handbuche der Englischen National-Literatur von Professor Herrig an.

Es bietet also, wie jenes, eine Sammlung von Schriftproben, in denen sich einmal die Entwicklung und Gestalt der französischen National-Literatur und der Character der bedeutendsten National-Schriftsteller, dann aber auch das ganze Leben der Nation abspiegelt, daher besonders dahin gestrebt wurde, durch wohlgeordnete, lesenswerthe, ächt nationale Beispiele einen eigentlichen historischen Organismus der französischen Literatur zu geben, d. h. die Geschichte und zugleich die einzelnen Richtungen der Literatur zu verfolgen, und dadurch die Schüler zu einem lebendigen und in steter Zunahme begriffenen Interesse an der französischen Literatur zu geleiten. In sittlicher wie in confessioneller Hinsicht ist jeder Anstoss vermieden.

Der Preis des Buches ist ungemein billig gestellt, um auch den weniger bemittelten Privatinstituten die Einführung desselben zu ermöglichen.

Neue Liedertafel.

Heute Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Gartenlocal.

Der Vorstand.

---

schlankweg den hübschen Streich erzählt, den Madame und Fräulein dem Herrn Marquis gespielt haben!"" —

— „Elender, ich jage Dich fort! Geh'! Wie viel bekommst Du noch?" —

— „„Ich weiß nicht, Madame!"" —

— „Wieviel erhälst Du monatlich?" —

— „„Neun Franks, Madame. Jagen Sie mich nicht fort, ich habe nichts gethan, ich werde es nicht mehr thun!"" —

Und er heulte wie ein Kettenhund.

— „Wie lange ist man Dir Deinen Lohn schuldig?" —

— „„Zwei Monate, Madame; ach Gott, was soll aus mir werden, wenn ich fortgejagt werde?"" —

— „Komm hierher. Hier sind Deine achtzehn Franks. Hier sind zwanzig andre, die ich Dir gebe, damit Du Zeit hast, Dir eine andre Stelle zu suchen. Geh!" —

Jaquet nahm das Geld, sah nach, ob es richtig war, und warf sich auf seine Knie, indem er schrie: —

— „„Gnade, Madame; ich bin nicht nichtswürdig. Ich habe Niemandem was zu Leide gethan."" —

— „Meister Jaquet, weißt Du, daß die Dummheit das schändlichste aller Laster ist?" —

— „„Warum denn, Madame?"" — heulte Jaquet.

— „Weil es das einzige ist, von dem man sich niemals bessert!" Sie warf ihn hinaus und sich auf ein Ruhebett. Jaquet ging aus dem Hotel, wie der Philosoph Bias, Alles, was er besaß, bei sich tragend. Wenn ihm Jemand gefolgt wäre, hätte er ihn mit trostloser Stimme rufen hören: — „Zweiundsechzig Franks und acht machen siebenzig, und zehn achtzig, und zwanzig: hundert. Aber ich habe der Henne den Hals umgedreht, ich kriege keine Eier mehr!" —

Lucile erfuhr beim Diner, daß Jaquet in Ungnade gefallen war, aber sie wagte nicht, nach dem Grunde zu fragen. Mutter und Tochter, die eine traurig und unruhig, die andere verstimmt und bissig, aßen mit langen Zähnen und waren stumm wie Götzen, als man einen Brief für Frau von Outreville brachte.

— „Von Gaston!" — rief diese. Unglücklicherweise war das nicht der Fall, die Adresse trug den Poststempel von Passy. Madame Celine Jordy, geborne Melier, erinnerte sich ihrer Jugendfreundin. Lucile las mit lauter Stimme: —

— „Meine liebe Landsmännin, ich schreibe Dir zu gleicher Zeit nach unserm Dörfchen und nach Paris, denn seit Deiner Verheirathung hast Du mich so ganz vernachlässigt, daß ich nicht weiß, was aus Dir geworden ist. Ich bin glücklich, glücklich, glücklich, das ist meine ganze Geschichte in drei Worten. Wenn Du mehr hören willst, so komme, mich zu besuchen, oder sage, wo Du Dich versteckt hast. Robert ist der Vollkommenste aller Männer, unbeschadet Herrn Gastons von Outreville, den ich kennen lernen werde, wenn Du ihn mir gezeigt hast. Wann also kann ich Dich umarmen? Ich habe hundert Geheimnisse, die ich nur Dir mittheilen kann. Bist Du nicht seit sechszehn Jahren meine einzige Vertraute? Ich bin neugierig, ob Du mich kennen wirst, ohne daß ich mir meinen Namen in den Hut schreibe. Du auch, Du mußt sehr verändert sein! Wir waren noch so sehr Kinder, Du vor vierzehn Tagen und ich vor drei Wochen. Komm morgen, wenn Du in Paris bist, und wenn Du in Arlange Dich aufhältst, komme, wenn Du kannst. Ich glaube gern, daß Du nicht die Marquise spielen wirst, und daß wir uns sehen werden, so oft wir können, ohne die Visiten zu zählen. Ich kann es nicht erwarten, Dir mein Haus zu zeigen. Es ist das reizendste kleine Nest, das jemals auf Erden gebaut wurde. Nachher mag Dir's freistehen, mich durch den Anblick Deines Palastes zu erniedrigen; aber ich muß Dich sehen. Ich will es. Das ist ein Wort, dem Niemand Gehorsam verweigert in Passy, Lindenstraße No. 16. Auf baldiges Wiedersehen. Ich umarme Dich, ohne zu wissen, wo Du bist, also blindlings. Deine Celine"

— „„Liebe Celine! Ich werde morgen den ganzen Tag bei ihr zubringen! Du brauchst mich doch nicht, Mama?"" —

— „Nein, ich werde selbst eine meiner Freundinnen besuchen!" —

— „„Wen denn, Mama?"" —

— „Du kennst sie nicht: die Gräfin von Maléfy!" —

(Fortsetzung folgt.)

Auktionen.

Auction

am Montag den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr, über 300 Ballen ord. Ostindischen Reis, lagernd im Vereins-Speicher unter Herrn v. Diemar, durch den Makler Herrn **Fuehs.**

Auction

am 13. u. 14. Juni c., Vormittags 9 Uhr, Breitestr. Nr. 371, über Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel, als: Sopha, Spiegel, Schreib- und Kleider-Secretaire, Spinde, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth;

am 14 Juni c. Vorm. 10 Uhr, eine Partie div. Cigarren, eine Sammlung gut conditionirter Bücher, belletristischen und medizinischen Inhalts;

um 12 Uhr, 1 Chaise (Dreske).

Reisler.

Neun Kisten, à 24 Flaschen, feinsten, direct in Flaschen bezogenen, Chateau Leoville, elegant ausgestattet, sollen in Auction am Dienstag den 17ten Juni, Vormittags 9 Uhr, im Keller des Börsenhauses durch den Makler Gäbeler verkauft werden.

Zu verkaufen.

Dachpappen,

das Beste und Billigste zum Dachdecken, empfiehlt in ausgezeichnet guter Qualität, zum billigsten Preise

S. J. Saalfeld.

Schulzenstraße Nro. 338.

Fetten geräucherten Weser-Lachs

in Fischen und ausgeschnitten, sowie

mar. Lachs, mar. Aal und Elb. Neunaugen

in kl. Fäßchen empfing

J. F. Krösing,

oberh. d. Schuhstr. 626.

Eine frische Sendung hochrother, munterer

Gold- u. Silberfische

empfing und empfiehlt

J. F. Krösing.

Von der **feinen Schulzendorfer**

Tafelbutter

erhalte jetzt täglich größere Sendungen und bin dadurch in den Stand gesetzt, meine werthen Kunden vollkommen zu befriedigen.

J. F. Krösing.

Mühlen-Offerte.

Einem jungen Müller, der jetzt gleich, oder mit Bestimmtheit später 3000 Thlr. zahlen kann, ist eine schöne Wassermahlmühle ꝛc. zum Hereinheirathen nachzuweisen! Bewerber wollen ihre Adresse unter No. 4. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

= **Trokkare** =

für Rindvieh und Schaafe offerirt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Pelletier's Odontine,** =

das älteste und bewährteste Zahnreinigungsmittel, welches die Glasur „**nicht**" angreift, empfing **ächt**

W. H. Rauche, Optikus Schuhstr.

Besten Manna-Gries

empfing soeben die erste Sendung und empfiehlt davon billigst

Otto Sangalli,

Königsstr. 185.

Fussboden-Glanzlack.

Dieses vorzügliche Fabrikat ist **ganz geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich und hat dann schönen gegen Nässe stehenden Glanz; derselbe besteht in **gelbbraunem** (Farbezusatz enthaltend) Glanzlack und in **reinem** Glanzlack (ohne Farbenmischung). Obigen Lack halte stets auf Lager und empfehle solchen zum Fabrikpreise von 12 Sgr. pro Pfund incl. Flasche, bei größeren Parthieen billiger.

A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Verzinnte Kochgeschirre,

als: Teller, Schüsseln, Casserolles, Schmoor-, Bauch- und Randtöpfe, verkauft zu sehr billigen Preisen unter Garantie

A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Eiserne Copirmaschinen

empfing und empfiehlt billigst

A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Bronce-Gardinen-Gallerien und Halter

in großer Auswahl, empfiehlt billigst

A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Grabgitter u. Kreuze

werden bei ächter und dauerhafter Vergoldung zu Fabrikpreisen besorgt.

A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Pariser Corsetts in allen Größen bei **Moritz & Co.**

Leichte Sommerröcke

in Leinen, Wolle und Halbwolle, zu **Comtoir-, Haus- und Gartenröcken** sich eignend, empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen

Lubarsch & Mendelsohn,

Kohlmarkt 429.

Elegante

Sonnenschirme u. Knicker

verkaufen wir um schnell damit zu räumen zur Hälfte des Kostenpreises.

Moritz & Co.

Sommerzeuge zu Röcken, Kitteln und Beinkleidern,
Toile du Nord, (leinene Kleiderzeuge,)
Zitze in den neuesten Mustern, wie
Steppdecken, empfiehlt in großer Auswahl

C. A. Rudolphy.

Torf-Ausstich-Verkauf.

Aus einem 2 Meilen von Stettin entfernten Torfstich sind 2 Millionen Torf zum Ausstich unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Bezügliche Addr. sind unter der Chiffre **H. H.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

7 Sgr. pr. Pfd.

gute frische **Kochbutter,** sowie alle anderen Sorten empfiehlt billigst

J. Baumann,

Mönchenstr.- u. Papenstraße-Ecke.

Frische Hummer in Truchots Keller.

La Flor de Palma.

Das Feinste von **Havanna-Cigarren,** vorzüglich von Aroma und außerordentlich schön brennend, hatte Gelegenheit billig an mich zu bringen und empfehle sie Liebhabern einer ächten feinen Havanna-Cigarre zu dem billigen Preise von

30 Thlr. pro Mille.

Proben von 25 Stück berechne zum Mille-Preise.

H. Gutmann,

Cigarren- u. Tabacksgeschäft,

en gros & en detail,

Grapengießerstr. 414.

Ein vor 3 Monaten neu gebauter Leiterwagen mit eisernen Achsen, ein- auch zweispännig zu fahren, nebst neuem Sielen-Geschirr ist sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Meherere litterarische Werke, darunter deutsche griechische und römische Classiker, neuere gut conservirte Ausgaben, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

= **Reitbrillen** =

in Gold, Silber, Stahl; Reisebrillen, Schutzbrillen, überhaupt Brillen gegen jede Augenschwäche, welche durch sphärische Gläser zu verbessern ist; — achromatische Fernröhre, Operngläser, **Pariser Lorguetten,** Pincenez, vergrößernde Rasirspiegel, Lupen, kurz Alles was zum optischen Fach gehört, empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Rügenwalder Schinken

erhielt in Commission und empfiehlt billigst

August Scherping.

Schuh- und Fuhrstr.-Ecke No. 855.

Pianinos

in Polisander, von großem klangreichem Ton, tafelförmige Pianos, neue und gebrauchte, empfiehlt

Herrmann, Pelzerstr. 802.

Ein schöner brauner Wallach, 5 Jahr alt, gut zugeritten und gefahren, soll sofort verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unsere gut gearbeiteten Jagdwagen, Stuhlwagen ꝛc. stehen während des Wollmarkts Louisenstraße 737 beim Sattlermeister Bräunlich, der Ritterschaftlichen Privat-Bank gegenüber, zum Verkauf.

Bernhardt & Bräunlich.

Bade-Hosen,

weiß, roth, gestreift bei

C. Köhner, Breitestraße No. 358.

Neuen engl. Matjeshering

sehr schöner Qualität, in Gebinden wie auch einzeln, empfiehlt

August Scherping,

Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke 855.

Belg. Wagenschmiere,

prima Qualität, in ganzen, halben u. Viertel-Centner-Gebinden, billigst bei

August Scherping.

2 Stuhlwagen, 1 Jagdwagen und 1 Holzwagen, ohne Beschlag, stehen billig zum Verkauf

große Wollweberstr. 575.

Berliner Börse vom 12. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	bz
St.-Anl. 50/52	4½	102¼	bz
„ 1853	4	96½	B
„ 54/55	4½	102¼	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾	G
St.Schuldsch.	3½	86¼	bz
Seeh.-Präm.	—	151	G
K. & N. Schld.	3½	83¼	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	B
„ „ „	3½	84½	G
K. & N. Pfdbr.	3½	92¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	G
Pomm. „	3½	93	bz
Posensche „	4	99¾	G
Pos. n. Pfdb.	3½	90¼	B
Schles. Pfdbr.	3½	89	G
Westpr. „	3½	86¾	B

Rentenbriefe.				
	K. und N.	4	94¾	B
	Pomm.	4	94¾	B
	Pos.	4	93⅞	bz
	Preuss.	4	95¼	G
	West. Rh.	4	95¼	G
	Sächs.	4	95	bz
	Schles.	4	94⅜	bz
Pr. B.-Anth.		4	134	bz
Min. Bw.-A.		5	101½	B
Discnt.-Com.		—	134¼—34	bz uG
Louisd'or		—	110½	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	150	bz
Weimar „	4	133½	bz
Darmst. „	—	162¾—¼	bz
Oest. Metall.	5	84¾	bz
„ 54r Pr.-A.	4	108⅝	bz
„ Nat.-Anl.	5	85¼—⅜	bz
R. Engl. Anl.	5	107¼	G
„ 5. Anl.	5	98⅞	bz
R. Engl. Anl.	5	99¼	bz
R P. Sch. obl.	4	83½	bz
P. Pf. III. Em.	—	94	B
Pln. 500 Fl.-L.	4	88	B
„ A. 300 fl.	5	95	G
„ B. 200 fl.	—	21	G
Kurh. 40 thlr.	—	39¾	bz
Baden 35 fl.	—	27¼	G
Hamb. Pr.-A.	—	69½	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92	bz
„ „ Pr.	4	90¼	bz
„ II. Em.	4	90¼	bz
Aach.-Mastr.	4	63¾	bz uG
„ „ Pr.	4½	95½	bz
Amstd.-Rott.	4	78¾	bz uB
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	92	bz uB
„ „ Pr.	5	102¼	B
„ II. Em.	5	102¼	B
Dtm.-S. Pr.	4	90	bz
Berl.-Anhalt.	4	170¾	B
„ „ Pr.	4	93¼	bz
Berlin-Hamb.	4	107	bz uG
„ „ Pr.-Em.	4½	101½	G
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	122¼	G
„ Pr. A. B.	4	92⅜	bz
„ „ L. C.	4½	100	G
„ „ L. D.	4½	100	bz
Berlin-Stett.	4	164½	bz
„ „ Pr.	4½	100½	B
Brsl. Frb. St.	4	179	bz
„ neue	4	169	bz
Cöln.-Minden	3½	162—62¾	bz
„ „ Pr.	4½	101	B
„ II. Em.	5	103	G
„ „	4	—	—
„ III. Em.	4	91	bz
„ IV. Em.	4	91	bz
Düss.-Elberf.	4	142	bz
„ „ Pr.	4	91 B	5% 101½ B
Frz. St.-Eisb.	5	106	bz u G
„ „ Pr.	3	296½	bz
Ludw. Bexb.	4	156—56½	bz
Magdb.-Halb.	4	205¼	bz
Magdb.-Witt.	4	50	B
Magd. W.-Pr.	4½	97	G
Mainz-Ludh.	4	120	bz
Mecklenburg.	4	57½	bz
Münst.-Ham.	4	94	G
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¾	bz
„ Pr.	4	93¼	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93	bz
„ III. „	4	93	bz
„ VI. „	5	102¼	B
Niedschl. Zb.	4	97	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62½	bz
„ Prior.	5	101	B
Obschl. Lit. A.	3½	210	B
„ „ B.	3½	182	B
„ Pr. A.	4	—	—
„ „ B.	3½	81½	bz
Obschl. Lit. D.	4	91	B
„ „ E.	3½	79¼	bz
P. W. (S. V.)	4	69	bz
„ Ser. I.	5	101	G
„ „ II.	5	100	G
Rheinische	4	116¾	bz
„ (St.) Pr.	4	116½	B
„ Pr.	4	91½	G
„ v. St. g.	3½	83½	G
Ruhr.-Crefld.	3½	94½	B
„ Pr. I.	4½	99¾ G	4% 90¼ G
Starg.-Posen.	3½	97	B
„ Pr.	4	91	bz
„ „	4½	100	G
Thüringer	4	123¾	bz
„ Prior.	4½	101	bz
„ III. Em.	—	101	bz
Wilh.-Bahn	4	217	bz uG
„ neue	4	193	bz
„ Prior.	4	91	bz

Das Geschäft blieb auch heute beschränkt, doch war die Stimmung der Börse im Allgemeinen günstiger. — Bremer B.-A. 121¼—20¾ bez. Geraer do. 117 bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nr. 272.

Zum bevorstehenden **Wollmarkt** empfehlen wir den hier anwesenden Gutsbesitzern unser schon seit langen Jahren bestehendes Lager von

Wirthschafts-Gegenständen,

429, Kohlmarkt 429,

insbesondere eiserner verzinnter Kochgeschirre,

Milchsatten, verz. Teller, Schüsseln, Tischmesser und Gabeln unter Garantie, Kaffeebretter 2c. 2c.,

geruchfreie **Water-Closetts unter Garantie.**

A. Dammast & Co.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum 1. Juli c. mein Geschäftslokal nach der

Schulzenstr. Nr. 337 verlege.

Um mit meinem **alten Lager** zu räumen, verkaufe ich diese Sachen von heute ab zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Porzellan-Niederlage

der Manufaktur von **F. Adolph Schumann** in Moabit bei Berlin.

Rudolph Meissner, Kohlmarkt 429.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von

Julius Mann,

Nr. 358, Breitestrasse Nr. 358,

empfiehlt zu sehr billigem Preise das Neueste in Knickern und Sonnenschirmen wie schon bekannt, ein gutes Fabrikat zum Beziehen der Schirme in den neuesten Mustern in großer Auswahl. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.

Promenaden-Fächer in grosser Auswahl.

Schwarz seidene Cordonnet-Franzen,

¼ Elle breit 10 Sgr.,

schmalere Sorten im Verhältniß billiger, bei

W. Johanning, Grapengießerstr. 170.

Von **Besätzen** empfehle:

Victoria-Franzen,
Josephinen-Besatz,
Marabouts, 4 Sgr. pr. Elle,
Tresses Espagnole, in Wolle 18 Ell. 5 Sgr.,
halbseiden Soutasch,
weisse und **ächt couleurte baumwollene Borten** und
Franzen zu Waschkleidern.

W. Johanning, Grapengießerstr. 170.

Angora-Strickwollen,

das Feinste was es in diesem Artikel giebt und die sich namentlich zu Sommerstrümpfen für Herren eignet, empfehle als etwas ganz Vorzügliches.

W. Johanning, Grapengießerstr. 170.

Mein Lager in **Hüten** ist jetzt vollständig sortirt. Ich empfing das Neueste in

schwarzseidenen Hüten,
schwarzen Filz-Hüten, auch Castor,
niedrigen schwarzen u. coul. Filzhüten,
niedrigen Castor-Hüten,
Panamas zu den verschiedensten Preisen,
Italiener und Bast-Hüte neuester Form.

Auch ist wieder eine neue Sendung der außergewöhnlich leichten, bekannten

französischen Seidenmützen

eingetroffen, die ich bestens empfehle.

Emanuel Lisser.

Eine Conditorei am Wollmarkt

von

L. HOLTZ & Co. am grünen Paradeplatz 536

gerade über den Kasematten, wird während der Zeit des **Wollmarkts** auf das Bequemste eingerichtet u. mit allen mögl ichen Erfrischungen, sowie warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit versehen sein.

Einige noch gut erhaltene Sopha's,

um damit schnell zu räumen, stehen billig zum Verkauf **Schuhstraße 860, eine Treppe hoch.**

= **Frische Kochbutter** à **Pfund 7 Sgr.,** =
= feine Kochbutter a Pfd. 8—8½ Sgr., =
= extra feine Tischbutter a Pfd. 9 und 10 Sgr., =
= frische fette Litthauer Waldbutter, =
bester Qualität, in Kübeln von circa 32 Pfund,
= **a Pfund 8 Sgr.,** =
feinste Vorpomm. Pächterbutter, in kleinen Fässern von ca. 30 Pfund,
= **a Pfund 8½ Sgr.,** =
verschiedene Qualitäten in großen Fässern, zu den billigsten Preisen, empfiehlt in großer Auswahl

Louis Rose,
Breite- und Baustr.-Ecke Nro. 381.

In Hamburg kaufte ich

englisches Hanfgarn,

welches ich hierdurch den Herren Schuhmachern und Sattlern bestens empfehle.

Albert Brehmer.

Vermischte Anzeigen.

Daguerreotyp's (Lichtportrait's auf Platten) und **Photographie'n** auf Papier fertigt täglich von 10—3 Uhr

C. R. Wigand,
Magazinstr. No. 257.

Meine **Wasserheilanstalt in Frauendorf** empfehle ich hiermit angelegentlichst zum Gebrauche der Kur, wie für einzelne Bäder. Ich habe beim Neubau derselben Alles aufgeboten, um größte Zweckmäßigkeit mit gefälligem Aeußern zum Nutzen der mich beehrenden Kurgäste zu vereinen und trage ernste Sorge für eine gute Verpflegung. Das Wasser, das aus den nahen Bergen reichlich den kräftigen Douchen zuströmt, ist vortrefflich und hat + 7½ Grad. Die Lage der Anstalt bietet durch die unmittelbare Nähe des schönen Frauendorf und Gotzlow besondere Annehmlichkeiten. Anmeldungen zur Aufnahme beliebe man an den Arzt der Anstalt, Herrn Dr. **Jütte,** in Stettin Kohlmarkt 429, zu richten.

A. Schulze in Frauendorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Grabows, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Schank- und Bier-Lokal eröffnet habe und empfehle:

Porter, Waldschlößchen, Bairisch, Lager-, Weiß- und Braun-Bier wie auch guten **Wiek'schen Kornbranntwein.**

Ich werde stets bemüht sein, mit guten Getränken reell und prompt zu dienen, um die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste mir zu erwerben, daher ich ergebenst um geneigten Zuspruch bitte.

Grabow, im Juni 1856.

A. W. Schönberg,
Burgstraße Nr. 81.

Das

Photographische Atelier Roßmarkt No. 761,

im Elsasserschen Hause,

ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaubilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

Einkauf von Producten.

Für alle Sorten fremde Münzen, echte und unechte Militair-Tressen, Bernstein, Porteepee's, Schärpen 2c., ferner Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Guß- und Schmiede-Eisen, Knochen, Lumpen, Glas, Bücher, Zeitungs- u. Actenpapier, Roßhaare, Wolle, so wie auch alle Arten Felle und Leder kauft stets und wird nur der höchste Preis gezahlt

977 am Krautmarkt 977.

Bair. Bier-Flaschen kauft

F. E. Eyssenhardt.

Damenkleider werden auf das Modernste und Sauberste billigst angefertigt

Hühnerbeinerstraße Nro. 947, 3 Tr.

Gestern, zwischen 3—4 Uhr, sind auf dem Wege von der Louisenstraße bis zur Grapengießerstraße ein Paar goldene Ohrringe (Boutons) verloren.

Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Für Zeitungs- und Acten-Papier wird pro Pfd. 1 Sgr. gezahlt
977 nur am Krautmarkt 977.

Den geehrten Bewohnern Stettins und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auf meinem vor dem Frauenthore, Unterwiek Nr. 22 belegenen Grundstück, eine Badeanstalt für Damen, Herren und Kinder erbaut und auf das Bequemste eingerichtet habe.

Indem ich dieselbe von heute ab, zur gefälligen Benutzung empfehle, verspreche ich stets eine pünktliche und freundliche Bedienung.

Stettin, den 6. Juni 1856.

A. Schultz, Unterwiek 22.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,

Kohlmarkt 155, 1 Treppe!

(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge),
täglich: **Schmerzlose Heilung erkrankter Zähne!**
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse!
Für **Unbemittelte nur** Morgens von 8—9 Uhr.

Ich ersuche auf den mir am 7. dieses Monats zugesandten Brief des Morgens 11 Uhr, mir nähere mündliche Mittheilung zu ertheilen, wofür ich sehr erkenntlich sein werde.

E. Weigel, Bollwerk 1096.

Zu heute Abend:

Fricassée von Hühnern, mit Spargel, Krebse, Milchsl. und Zungen

bei

A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

Heinrich Stick's Café-Haus,

Oberwiek Nr. 2.

Heute Freitag, den 13. Juni:

„Letzter"

Quartett-Gesang

und humoristische Vorträge

der Berliner Sänger Herren **Strack, Music, Stahlheuer** und des Tenoristen Herrn **Ring.**

Anfang 7½ Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Familien-Billets a 1½ Sgr. sind vorher bei dem Kaufmann Hrn. Holtzwich, Breitestr.- und Parade-Platz-Ecke, bei dem Kaufmann Herrn A. Simon, Heiligegeiststr.-Ecke, und unter den drei Stiepen bei Hrn. Scheerenberg zu haben.

Die Billets sind nur an dem Tage gültig, zu welchem sie gelöst sind.

Heinrich Stick.

ELYSIUM-THEATER.

Freitag, den 13. Juni:
Gastspiel der Frau **Hermine Wölfle** vom deutschen Theater zu Pesth.

Das Donauweibchen.

Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Gensler. Musik von Kauer.

Alle Sorten fremde Gelder

z. B. schwedische, dänische u. englische, Louisdor's und Dukaten, Coupons und fremde Kassenanweisungen, wechselt u. verwechselt die

Geld-Wechsel-Handlung

von

D. Steinberg

Beutlerstraße Nr. 98.

Commissionen aller Art werden von mir aufs Reellste und Prompteste besorgt

Beutlerstr. **Einkauf** Nr. 98.

von Gold, Silber, echten und unechten Militair-Tressen, Bernstein, Juvelen ꝛc. ꝛc., und zahle stets wie bekannt die höchsten Preise.

D. Steinberg, Geldwechsler, Beutlerstr. 98, 1 Tr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Gutsbesitzer J. Mangold zu Jägelin bei Reselkow, Baumeister Schmidt zu Berlin. — Eine Tochter dem Herrn Kreisrichter Kähler zu Lieberrose.

Verlobt: Rittergutsbesitzer Gleß, Marie Ried, Müggenburg und Göslow. Referendar H. Rösler, Marie Hahn, Breslau u. Berlin. Fabrikbesitzer R. Sommer, Marie Burchardt, Schwedt und Berlin. Kaufm. A. Deutsch, Emma Birnbaum, Breslau und Danzig. Dr. A. Rauscher, Emilie Schabram, Wartenburg.

Verbunden: Hauptmann im Ingen.-Corps E. Schulz, Emilie Nelle, Magdeburg. Apotheker Große, Julie Segnitz, Brandenburg.

Gestorben: Prem.-Lieut. im 9. Inf.-Regiment (Colberg) Friedrich v. Raven. Verw. Pastor Piper, geb. Sagert zu Warrenzin. Königl. Hannoverscher General der Artillerie Sir J. v. Hartmann zu Hannover. Cand. theol. Hollender zu Berlin. Bürgermeister und Justizrath Friedrich zu Zahna. Verw. Frau Ober-Lds.-Ger.-Räthin Köhler zu Königsberg. Ober-Forstmeister a. D. v. Ernst zu Breslau. Oberförster a. D. C. Merensky zu Breslau. Lieut. a. D. W. Schreiber zu Ober-Adelsdorf.

Grosses Pracht-Feuerwerk auf der Grünhofbrauerei.

Montag, den 16. Juni

wird Unterzeichneter ein von ihm selbst gefertigtes, großes **Feuerwerk** abbrennen, welches an Pracht und Mannigfaltigkeit alle bis jetzt hier gesehenen übertreffen wird. Außer 30 Fronten der geschmackvollsten Decorationen, macht den Beschluß:

„der Guß u. die Enthüllung der Reiterstatue Friedrich des Großen",

36 Fuß hoch, wie solche am Eingange der Linden in Berlin aufgestellt ist.

Von 6 Uhr ab **grosses Concert,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des Hrn. **F. Orlin.**

600 Billets, a 3 Sgr., sind von heute ab zu haben:

1. in der Conditorei der Herren **Voutz & Co.,** Reiffschlägerstraße,
2. bei dem Kaufmann Herrn **Holtzwich,** Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke,
3. bei dem Herrn **J. Würzburg,** Mönchenstr. 459—60,
4. bei dem Herrn **Ewald Gentzensohn,**
5. bei dem Herrn **Bernhard Saalfeld,**
6. bei dem Herrn **Bais,** Eiskeller, Breitestr. 362, und endlich
7. bei dem Herrn **Epplée,** auf Kupfermühle Nr. 5.

Nach Verkauf dieser 600 Billets tritt der Kassenpreis von 5 Sgr. ein.

Sämmtliche Feuerwerks-Körper werden so aufgestellt, daß sie im Sitzen übersehen werden können, weshalb das geschätzte Publikum ergebenst ersucht wird, Tische und Bänke nicht zu besteigen.

Schwiegerling, Pyrotechniker.

Zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind Breitestr. 354, 1 Treppe 2 Stuben und Kabinet zu vermiethen.

Mehrere **Remisen** und **Böden** sind auf meinem Grundstück sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Julius Rohleder.

Louisenstr. 731 ist 1 gr. V.-St. mit auch ohne Möbel z. v.

---

693 Roßmarktstraße, ist die vierte Etage, bestehend aus sechs heizbaren Piecen, nebst allem Zubehör, zum 1. October oder auch schon früher zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist gr. Wollweberstr. 590a, 3 Treppen, eine möblirte Stube zu vermiethen.

In den Vereins-Speichern Nr. 45, 46, 47 sind einige Getreideböden miethsfrei. **Friedr. Marggraf.**

Eine Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, sowie Remise und Boden, ist zum 1. Juli oder 1. August zu vermiethen, Breitestr. 387, parterre.

---

1 möblirte Stube ist gr. Ritterstr. Nr. 1180a, 3 Treppen, zu vermiethen.

Schuhstraße Nr. 855, eine Treppe, sind 2 Zimmer, **als Comtoir** passend, zum 1. Juli zu vermiethen.

Ein großer gewölbter trockner Lagerraum ist Hühnerbeinerstraße Nr. 1085, parterre, sogleich zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße 193—94 ist ein Laden zum 1. Juli zu vermiethen.

Während des Wollmarkts ist Louisenstr. 737 1 freundl. möbl. Vorder-Stube nebst Kabinet, 1 Tr. hoch, einige Häuser vom Paradeplatz entfernt, für 1—3 Herrn zu vermiethen, bei

G. H. Ortmeyer.

Eine möbl. Stube nach vorne heraus, 1 Tr. hoch, ist vom 1. Juli, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, **Neustadt** im Actien-Hause, vis-a-vis der neuen Artillerie-Reitbahn.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein ordentlicher Knecht von außerhalb, der mit der **Landwirthschaft gründlich** Bescheid weiß, findet sofort einen Dienst oberhalb der Breitenstraße No. 379 bei **B. Horn.**

Gut geübte Nätherinnen, welche Lust haben Schnürleiber zu nähen, finden dauernde Beschäftigung bei **Frölich,** Schiffbau-Lastadie 26.

Extra-Köchinnen mit gutem Zeugniß sind Dienste nachzuweisen, **C. C. Oesterreich,** kl. Wollweberstr. 728.

Ein Handlungslehrling, der für Beköstigung selbst Sorge zu tragen hat, wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Tapezier-Geschäft kann ein Lehrling sofort eintreten, unter üblichen Bedingungen.

Eduard Poll,
Breitestraße Nr. 383.

Ein Dienst-Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres Schuhstraße 863, 1 Tr.

Lehr-Verträge

sind zu haben in

R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung.
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von

R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse:" Kaufl. Mossner a. Berlin und Berg a. Stockholm, Dr. med. Wichmann nebst Frau a. Frankfurt a. O., Rittergutsbes. v. Winterfeld a. Reinfeld und v. Zacha a. Strelitz, Candidat Freiherr v. Hisinger a. Finnland, Fräulein Pietrow a. Petersburg.

„Hotel de Russie": Kaufl. Curtius a. Königsberg und Stutterheim a. Bromberg, Königl. Oberförster Pauly a. Rehhoff, Gutsbes. Burkhard nebst Frau und Tochter a. Straszero, Ihre Exell. Gräfin von Carmer a. Berlin.

„Hotel du Nord": Kaufleute Ellenbach a. New-York, Kleefeldt a. Magdeburg, Müller a. Hildesheim, Jacobs a. Treptow a. T., Schwarz a. Geislingen, Beyer a. Havelberg, Mannheim a. Worms, Rückel a. Leipzig, Sachrow a. Arnswalde, Brock, Jaffe u. Gazewsky a. Posen, Rubinstein a. Warschau, Neubrink, Wildenau und Walff a. Berlin, Genske a. Könighberg, Küpper a. Grüneberg, Schröder a. Witzenhausen, Schneider a. Braunschweig, Hagener a. Potsdam und Möhlmann a. Hamburg, Fräulein König a Wolkwitz, Prediger Siegel a. Berlin, Privatmann v. Wilhelmy a. Hamburg, Rittergutsbes. v. Löper a. Lepelsdorff, Rentier Furchtsam a. Breslau, Gutsbes. Ranke a. Glöwen.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Münchenberg a. Tilsit, Speich a. Magdeburg, Schüttler, Friedrich, Werkmeister und Neuhoff a. Berlin, Lande a. Königsberg, Isaakssohn a. Posen, König a. Hamburg, Borchardt a. Breslau, Schröder a. Bremen, Anderson a Glasgow, Lindau a. Dresden, Müller a. Hildesheim, Mosessohn a. Posen, Grunner a. Neustadt bei Coburg, Fredeking a. Leipzig, Westphal a. Waltersleben, Gutsbes. Kleidt a. Flechtow, Ravenstein a. Breslau, Frau Rittergutsbes. von Hüsenett a. Nadrense, Oekonom Becker a. Mellentin.

„Hotel Fürst Blücher:" Dr. phil. Eduard Westberg und Frau a. Neuwedel, Brauereibesitzer Ziegel a. Wongrowitz, Collektant Kleineberg a. Kaiserswerth, Rittergutsbes. Wendisch a. Leobschütz, Amtmann Möllendorff a. Bussow, Lehrer Wölfert a. Berlin, Inspektor Brandt a. Rieth, Kaufleute Schmidt a. Bremen, Schramm a. Dresden, Buthendorf und Sternke a. Halle.

„Hotel de Petersburg": Franz. Consul in St. Petersburg Vicomte de Vallat n. Fam., Esperonnier und Madame Asbach a. Paris, Dampfmühlenbesitzer Ristow a. Anclam.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert.**

Schnellpressendruck von R. Graßmann.